

KLIMAWANDEL UND CO₂-EMISSIONEN

BRASUL: LANDESÜBERSICHT UND POSITION

Brasil liegt im östlichen Teil Südamerikas und grenzt an fast alle Staaten Südamerikas. Es ist ein Land kontinentaler Ausmaße. Brasil ist mit 8,5 Mio. km² das fünftgrößte Land der Erde, sowohl nach Fläche als auch nach Einwohnerzahl (190 Mio.). Im Osten grenzt es an den Atlantischen Ozean.

Ökologische Situation

Brasils Landschaft ist geprägt von ausgedehnten Regenwäldern des Amazonas-Tieflands im Norden, Savannengebieten im Mittelwesten und Hochebenen, Hügeln und Gebirgen im Süden. Der Amazonas-Regenwald bedeckt fast 60 Prozent der Landesfläche Brasils. Er ist eine der artenreichsten Regionen der Welt.

In den letzten Jahren haben erste Wirbelstürme sowie außergewöhnliche Trockenperioden gezeigt, dass der Klimawandel auch in Brasil angekommen ist.

Der Amazonas-Regenwald spielt als „globale Klimaanlage“ eine entscheidende Rolle in der Regulierung des weltweiten Klimas. Das mögliche „Umkippen“ des Amazonas-Regenwaldes in eine Savannenvegetation ist ein Großrisiko im Klimasystem. Dadurch könnte die Region, die bislang viel CO₂ bindet, plötzlich in enormem Ausmaß das Treibhausgas freisetzen. Dabei verstärken sich im Amazonas Regenwald drei Faktoren wechselseitig: die Austrocknung durch einen überproportionalen Temperaturanstieg; die weiter fortschreitende Abholzung sowie ein eventuelles zukünftiges Ausbleiben des natürlichen Nährstofftransports durch Sandstürme aus der afrikanischen Sahelzone nach Brasil. Eine Studie kommt zu dem Ergebnis, dass nach mehr als zwei Jahren extremer Trockenheit viele Bäume so stark angegriffen sind, dass sie beginnen abzusterben. Ein „Umkippen“ des Amazonas-Regenwaldes hätte drastische Konsequenzen für die Artenvielfalt sowie die Lebenssituation vieler Millionen Menschen in Südamerika und würde zudem den globalen Treibhauseffekt durch den Ausstoß großer Mengen an CO₂ weiter anheizen.

Ökonomische Situation

Brasil wird international als Schwellenland bezeichnet, d.h. es befindet sich in der Übergangsphase zwischen Entwicklungs- und Industrieland. Etwa 40 Prozent der wirtschaftlichen Erlöse des Landes werden von der Industrie erwirtschaftet, knapp die Hälfte vom Dienstleistungssektor. Die Landwirtschaft trägt nur noch zu etwa einem Zehntel bei. Die wichtigsten Exportartikel sind Maschinen (darunter Autos und Flugzeuge), Stahl, Aluminium und Zinn sowie Kaffee, Soja, Zucker und Fleisch. Allein aufgrund seiner materiellen Ressourcen kommt dem Amazonasstaat eine regionale Führungsrolle zu.

Der Klimawandel hat Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes. Als Folgen von Dürren und damit einhergehender Wasserverknappung werden eine Gefährdung der landwirtschaftlichen Produktion sowie der Stromgewinnung gesehen. In der Vergangenheit kam es in Folge von Dürren zu gravierenden Stromrationierungen, da die Wasserreserven der Talsperren aufgebraucht waren. Davon war auch die heimische Industrie betroffen.

Soziale Situation

Der Unterschied zwischen Arm und Reich ist in Brasil sehr stark ausgeprägt. Dies zeigt sich sowohl zwischen den sozialen Schichten als auch in regionalen Unterschieden.

Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen die Bevölkerung Brasils. Der Nordosten ist naturgemäß anfällig für Dürreperioden, bei den letzten großen Dürren mussten Millionen von Menschen notversorgt werden. Bereits begonnene Abwanderungen der Menschen werden in diesen Regionen noch zunehmen. Zudem führen anhaltende Dürreperioden dazu, dass Flüsse zu Rinnsalen zusammenschrumpfen und die Menschen, die die Flüsse als Verkehrsader nutzen, von der Außenwelt abgeschnitten werden.

Auf der anderen Seite könnte die Bevölkerung der 8.500 km langen Küste durch das Ansteigen des Meeresspiegels durch Überschwemmungen betroffen werden.

CO₂-Emissionen und Maßnahmen zur Reduzierung

Die Emissionen in Südamerika betragen im Durchschnitt 2,1 Tonnen pro Kopf und Jahr. Dennoch steigt der CO₂-Ausstoß in Brasil durch den steigenden Energieverbrauch der Haushalte und der Landwirtschaft sowie der Abholzung von Regenwäldern.

Brasil hat das Kyoto Protokoll unterzeichnet und im Land verabschiedet, muss aber als Schwellenland keine verbindlichen Ziele zur Reduzierung der CO₂-Emissionen umsetzen.

Das Konzept Brasils gegen den Klimawandel setzt vor allem bei den Emissionen durch Entwaldung an. Sie sollen bis 2017 schrittweise um 72 Prozent gesenkt werden.

Erneuerbare Energien spielen in Brasil eine wichtige Rolle. Mehr als die Hälfte der Energie stammt aus Erneuerbaren Quellen, vor allem aus Wasserkraft und Bio-Treibstoffen. Noch kaum genutzt, aber mit großen Potenzialen ist die Wind- und Solarenergie.

POSITION ZUM RESOLUTIONSENTWURF AGENTORIEN:

- 1) Brasil treffen die Folgen des Klimawandels gravieren, deshalb ist das Land der Meinung, dass die Industriestaaten ihren CO₂-Ausstoß sogar auf zwei Tonnen pro Kopf und Jahr bis 2030 beschränken müssen. Brasil stützt seine Forderung auf die Meinung internationaler Klimaexperten, die zwei Tonnen Emissionen pro Kopf und Jahr als Voraussetzung für eine einigermaßen sichere Klimastabilität sehen.
- 2) Brasil findet, dass die Industriestaaten den Anteil der Erneuerbaren Energien schon bis 2030 auf 60 Prozent erhöhen müssen, damit die CO₂-Emissionen gesenkt und der Klimawandel gebremst werden kann.
- 3) Brasil unterstützt die Forderung, dass die Industriestaaten als Hauptverursacher des Klimawandels Ausgleichszahlungen für die entstandenen Schäden leisten müssen.
- 4) Brasil äußert sich kritisch gegenüber der Forderung die Waldschutzgebiete bis 2020 zu verdreifachen, da der Wald einen wichtigen Wirtschaftszweig in Brasil darstellt.